

Der Hohn der Höflichkeit

Autor(en): **Brunnschweiler, Thomas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **124 (1998)**

Heft 4

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-597174>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Hohn der Höflichkeit

Thomas Brunnenschweiler

Millionäre

Alle, welche hatten Scheine,
dösteten trüg im Schattenhaine.

Hypodram

Falls in Warschau Fohlen petzen,
fliegen bald in Polen Fetzen.

Beans Höflichkeit

Verbleibe also bis Termin
hohnlachungsvoll, Ihr Mister Bean.

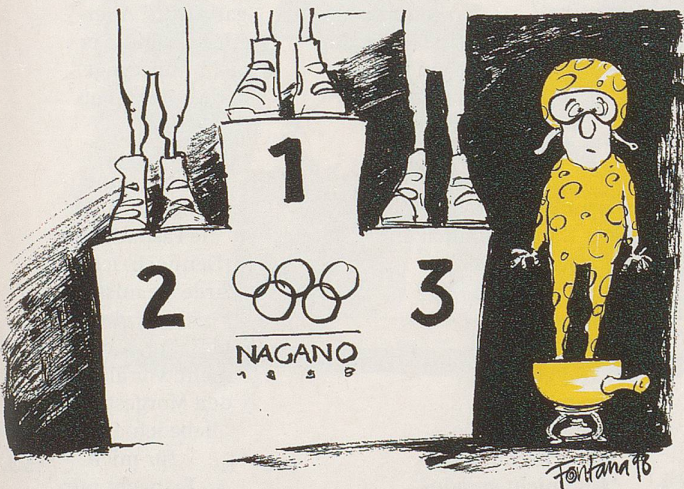
Kumpelspruch

Befindet sich an Sohlen Kuppe,
wird leider kalt die Kohlensuppe.

**Wer nicht einsteigt,
muss auch nicht aussteigen.**

Wolfgang Reus

**Belustigt und
Belästigt.
Verzeihen sie dem
Genie.** Wolfgang Reus



Das Büro lechzt nach Ramona

Ramona kam aus einem Land,
das für den Salsa ist bekannt.
Ein Ingenieur, ihr sehr gewogen,
hat in die Schweiz sie eingeflogen.
Gekonnt toupiert die schwarze Mähne,
kunstvoll verkront die vielen Zähne,
zum Fummeln knapp verdeckter Blösse
lockte der Rock in Kindergrösse.
So wurde sie zu mir gesetzt
– in mein Büro, ich war verletzt.
Als Vorbild sollte ich fungieren
und Rechtschreibfehler korrigieren.
Fortan hab' zweifelnd ich genossen,
nachdem die Tür ich aufgeschlossen,
dass meist die relativ Betagten
mich lauend nach Ramona fragten.
Ganz plötzlich gab es hundert Gründe,
sich auszuliefern schierer Sünde.
Wie oft kam man an Arbeitstagen,
um sie nach Bleistiften zu fragen.
Und mancher, der bekannt als Kühler,
wurd' bei ihr rasch erhitzter Schüler.
Mit ihrem kleinen Tape-Recorder
zum Salsa tanzen gab sie Order.
Das Haar gewirbelt, Bein geschmissen,
ich hämmerte derweil verbissen
auf Tasten, hör', wie Männer geigen:
«Ramona, bitte nochmals zeigen!»
Dass salsamässig sie betörte,
mich insgeheim zunehmend störte.
Ich grübelte, dann wurd' mir klar:
Beleg ein Jodel-Seminar!
Doch der Erfolg blieb leider aus,
schnurstracks lief man zur Tür hinaus.
Erst gestern kam es mir zu Ohren:
«Frau B. hat den Verstand verloren!»
Sylvia Cousins

Reto Fontana

Unter 4 Augen

Gespräche, die man uns
vorenthalten wollte
Heute: Paola und Kurt Felix

Harmonie wabert durchs gepflegte
Eigenheim...

Kurt: Aufgewacht, wir haben viel
zu tun!

Paola: Blue Bayou?

Kurt: Genau! Der Nachlass verwaltet
sich nicht von alleine.

Paola: Haben wir deshalb unseren
Lebensabend auf den Nachmittag
verlegt?

Kurt: Genau! Und damit uns ge-
nügend Zeit bleibt, diese versteckte
Kamera zu finden.

Paola: Wir haben es uns verdient!

Kurt: Meinst du? Schliesslich haben
schon andere vor uns...

Paola: Du meinst «candid camera»,
Chris Howland und so?

Kurt: Unter uns gesagt, ja.

Paola: Kurt, sie haben die Kamera
versteckt, aber wir haben sie
gefunden, und was man gefunden
hat, das darf man behalten.

Kurt: Dann haben wir sie schon
gefunden?

Paola: Ja, aber du hast sie schon
wieder versteckt.

Kurt: So soll es sein!

Paola: Du, lieber Kurt?

Kurt: Ja, liebe Paola?

Paola: Entschuldige, du siehst heute
so verändert aus, fehlt dir etwas?

Kurt: (eilt vor den Spiegel) Mein Gott,
meine Grübchen! Sie sind weg!

Paola: Wie, weg?

Kurt: Ich hab's gewusst, diese Ba-
nausen schrecken vor nichts zurück,
Geklaut, einfach geklaut!

Paola: Das ist nun der Dank,
wer tut so etwas?

Kurt: Da fragst du noch? Das ZDF
hat unser Genie ausgebeutet,
unsere Sendung zerstört und nun
sorgen sie dafür, dass ich mein
Gesicht verliere.

Paola: Beruhige dich Kurt, was sie
auch tun, du bist ihnen immer einen
Schritt voraus.

Kurt: Wieso? Ach, so.

Paola: Aber nun verstehen wir
keinen Spass mehr?

Kurt: Nein, wir schreiben eine Rech-
nung!

Paola: Eine Rechnung – an wen?

Kurt: An alle. Wir haben es uns ver-
dient.

Paola: Teleboy?

Kurt: Blue Bayou!

Belauscht von Jürgen Stock

**Geld ist das Notwendigste
aller angenehmen
Dinge.** Wolfgang
Altendorf